

SAARLAND



Ministerium für
Bildung und Kultur

ministère
éducation
nationale



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Lehrplan 2015

DFG / LFA

Philosophie L und ES/S

Stand der Bearbeitung: Dezember 2015 nach Validierung durch das Ministerium für Bildung und Kultur Saarland und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg

1 Leitgedanken

1.1 Bildungswert des Fachs

Der Philosophieunterricht an den Deutsch-Französischen Gymnasien findet in den letzten beiden Klassen der Oberstufe statt: als Hauptfach im L-Zweig und als Nebenfach im S- und ES-Zweig. Zusätzlich kann eine Einführung in die Philosophie in der 10. Klasse/Seconde stattfinden.

Der Unterricht setzt sich zum Ziel, die Schüler in der Entwicklung einer strukturierten und selbständigen Reflexion zu fördern, sowie ihre Vernunft und ihren Sinn für Verantwortung auszubilden. Diese sind Voraussetzung für die umfassende Ausübung der politischen Mitverantwortung.

Der Philosophieunterricht soll dazu ermutigen geläufige Meinungen zu problematisieren und ein kritisches Bewusstsein von der gegenwärtigen Welt sowohl in den Bereichen des alltäglichen Lebens als auch bezüglich der geistigen und wissenschaftlichen Tätigkeiten zu entwickeln, indem deren Voraussetzungen hinterfragt werden.

In dieser Eigenschaft soll der Philosophieunterricht den Schüler/die Schülerin anregen sich den fundamentalen Problemen bezüglich des Individuums und seines Platzes in der Welt und in der Gesellschaft sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht zu stellen.

Indem der Philosophieunterricht am Ende der Schullaufbahn stattfindet und sich auf alle Bereiche des Lebens erstreckt, mobilisiert er notwendigerweise die Kenntnisse, die der Schüler/die Schülerin sich während dieser Schulzeit erworben hat: sein/ihr historisches, literarisches, künstlerisches und wissenschaftliches Wissen.

Insbesondere in dem Maße, in dem der Philosophieunterricht bestrebt ist eine strukturierte und offene Argumentation zu fördern, fordert er von Seiten des Schülers/der Schülerin eine genaue Kenntnis der Bedeutung der Schlüsselbegriffe und eine ausreichende Beherrschung der Unterrichtssprache. Die notwendige und fortwährend auf die Begriffe gerichtete Aufmerksamkeit gewinnt durch den Vergleich ihrer Übersetzungen ins Französische oder Deutsche.

Dem Philosophieunterricht in der deutschen und französischen Abteilung liegt ein gemeinsamer Lehrplan zugrunde. Des Weiteren sollte der Unterricht soweit wie möglich dem bi-kulturellen Charakter dieser Einrichtung Rechnung tragen und je nach Ermessen der Lehrkraft Anstrengungen unternehmen, um zum gegenseitigen Verständnis und zur Integration beizutragen.

Selbständiges und kritisches Denken ist nicht zu trennen von dem Erwerb einer philosophischen Grundbildung. Mit ihrer Hilfe können implizite Voraussetzungen von allgemeingültigen Meinungen aufgezeigt und problematisiert werden. Es ist daher unerlässlich die großen Denker aufzusuchen und sich der Philosophie in ihrer Geschichte anzunähern, soweit dies der noch elementare Charakter des Schulunterrichts erlaubt und ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu stellen.

Im Unterschied zu einer simplen Geschichte von philosophischen Lehrmeinungen soll die Kontaktaufnahme mit den großen Denkern kontinuierlich von dem Bestreben begleitet sein, die Relevanz ihres Weges für die Problemstellungen aufzuzeigen und alternative Wege zu ihrer Lösung zu suchen. Sie begreift sich letztendlich als eine Hilfe und eine Anregung zur autonomen Reflexion.

1.2 Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sollen den Schüler/innen durch den Unterricht im Fach Philosophie vermittelt werden:

- 1) Die Fähigkeit zur Reflexion, mit dem Ziel, bezogen auf die Schlüsselbegriffe des Lehrplans, eine Frage zu beantworten oder einen Text zu erklären.
- 2) Die Fähigkeit zur Problematisierung oder zur Untersuchung einer Problemstellung.
- 3) Die Fähigkeit einen Gedankengang zu entwickeln, indem (Fach-) Begriffe definiert und analysiert werden, der Wert eines Arguments ermessen und die These in angemessener Weise diskutiert wird.
- 4) Die Fähigkeit schrittweise vorzugehen, indem, unter permanenter Berücksichtigung der verwendeten Begriffe ein gedanklicher Fortschritt logisch artikuliert wird und Beispiele analysiert werden.
- 5) Die Fähigkeit, sich in angebrachter Weise am Unterricht zu beteiligen, die Probleme zu erfassen und Fragen sachbezogen zu formulieren.

1.3 Didaktische Hinweise

Aufgrund des elementaren und nicht erschöpfenden Charakters des Philosophieunterrichts empfiehlt es sich, den Unterrichtsgegenstand genauestens zu umschreiben und gleichzeitig für jeden Zweig die zu behandelnden Themen und die Kompetenzen zu bestimmen, die die Schüler erwerben sollen, um das, was ihnen im Unterricht vermittelt wird, voll ausschöpfen zu können.

Das Studium der Themen wird durch die Analyse eines philosophischen Werks ergänzt. Die Analyse des Werks kann dazu dienen, den einen oder anderen Teil des Unterrichts zu den Themen des Lehrplans zu vertiefen. Gleichzeitig ist die Analyse eines Werks ein grundlegender Bestandteil der philosophischen Bildung. Durch die direkte Kenntnis der Formulierung der Probleme der Philosophie und ihren authentischen Weiterentwicklungen soll die Reflexion der Schüler zu diesen Problemen bereichert werden.

Die Auswahl des Werkes erfolgt aus der Liste der Autoren, die für zwei Jahre von den Philosophie-Lehrern der drei deutsch-französischen Gymnasien aufgestellt wurde. Das ausgewählte Werk wird als Ganzes studiert, kann aber auch anhand ausgewählter Teile untersucht werden, vorausgesetzt diese haben einen bestimmten Umfang, bilden ein Ganzes und stehen zueinander in einem Zusammenhang, der Kontinuität erkennen lässt. Wenigstens eins der Kernthemen des Lehrplans sollte in dem Werk ausführlich diskutiert werden. Der Lehrer achtet darauf, dass Textkommentar und Themen im Unterricht nicht getrennt behandelt werden.

Die Prüfung zum Textverständnis hat die Pflichtlektüre zum Gegenstand. Eine eventuelle mündliche Prüfung besteht aus der Texterklärung eines Auszugs aus diesem Werk.

1.4 Hinweise zum Abitur

Das Programm besteht aus zwei Teilen: den Kernthemen, die auch Gegenstand der Abiturprüfung sein können und den zusätzlichen Themen, die auf Wunsch behandelt werden können. Die Lehrer bemühen sich, den Unterrichtsstoff nicht auf die Kernthemen zu beschränken. Mit den „möglichen Herangehensweisen/thematischen Zugängen“ werden Problemstellungen aufgezeigt, die vorrangig in den Abiturthemen aufgegriffen werden.

2 Inhaltliche Kompetenzen

Teil 1 Kernthemen und mögliche Herangehensweisen/thematische Zugänge

2.1 Denken und Wirklichkeit

2.1.1 Sprache

- Zeichen und Bedeutung
- Sprache und Wirklichkeit
- Sprache und Denken
- Sprache und Macht
- tierische Sprache

2.1.2 Wahrheit

- Wahrheitskriterien und Wahrheitsdefinitionen
- Relativismus
- Skeptizismus
- Meinung und Wissen
- Irrtum und Täuschung
- Zweifel

2.1.3 Wissenschaft

- Wissenschaftsdefinition
- Theorie und Erfahrung
- Rationalismus und Empirismus
- Wissenschaft und Realität
- Wissenschaft und Technik
- wissenschaftlicher Fortschritt
- Analyse einer wissenschaftlichen Theorie

2.2 Ethik

2.2.1 Moral

- Moralische Begründungsansätze
- Pflicht und Nutzen
- das Gute und das Böse
- Gefühl und Vernunft
- Normen und Werte

2.2.2 Freiheit

- Freiheitsbegriffe
- Determinismus
- Verantwortung
- Willkür
- Selbst- und Fremdbestimmung

2.2.3 Glück

- Lehren vom Glück
- Weisheit und Tugend
- Begehren
- Das höchste Gut

2.3 Politik

2.3.1 Recht und Gerechtigkeit

- Grundlagen des Rechts
- Legalität und Legitimität
- Gleichheit und Gerechtigkeit
- Menschenrechte
- Recht und Strafe
- Naturrecht und positives Recht
- Recht und Moral

2.3.2 Staat

- Staat und Gesellschaft
- die Rolle des Staates
- Legitimität des Staates
- Staatsformen
- Staat und Freiheit
- Rechtsstaat
- Wohlfahrtsstaat
- Souveränität
- sozialer Ungehorsam
- Ideologie

2.4. Anthropologie

2.4.1 Bewusstsein und Unbewusstes (nur im L-Zweig)

- Verschiedene Konzeptionen von Bewusstsein und Unbewusstem
- Körper und Geist
- Erinnern und Vergessen
- Identität und Alterität

2.4.2 Natur und Kultur

- Verschiedene Konzeptionen vom Wesen des Menschen
- Anlage und Umwelt

- Mensch und Tier
- Technik
- Kunst
- Arbeit

Teil 2 Zusätzliche Themen

L-Zweig, ES/S-Zweig:

- Wahrnehmung
- Der Andere
- Existenz
- Zeit
- Tod
- Religion
- das Lebendige
- Logik und Mathematik
- Argumentation und Beweis
- Philosophie
- Metaphysik
- Macht
- Gewalt
- Tausch
- Geschichte

ES/S-Zweig:

- Bewusstsein und Unbewusstes

Anhang

L-Zweig

Im L-Zweig wird zu Beginn der Klassenstufe 11 eine Pflichtlektüre für die Werkanalyse im Rahmen der Abiturprüfung festgelegt.

Liste der Autoren für die Analyse der Pflichtlektüre

Platon ; Aristoteles ; Epikur ; Seneca ; Cicero ; Epiktet ; Mark Aurel ; Augustinus ; Thomas von Aquin ; Machiavelli ; Montaigne ; Hobbes ; Descartes ; Pascal ; Spinoza ; Locke ; Leibniz ; Montesquieu ; Hume ; Rousseau ; Kant ; Hegel ; Schopenhauer ; Tocqueville ; Comte ; Mill ; Kierkegaard ; Marx ; Nietzsche ; Freud ; Durkheim ; Husserl ; Bergson ; Weber ; Alain ; Russell ; Bachelard ; Cassirer ; Jaspers ; Wittgenstein ; Heidegger ; Benjamin ; Popper ; Horkheimer ; Gadamer ; Jonas ; Adorno ; Sartre ; Arendt ; Canguilhem ; Merleau-Ponty ; Levinas ; Lévi-Strauss ; Ricœur ; Rawls ; Foucault

Hinweise zur Abiturprüfung

Die Schüler im L-Zweig wählen zwischen zwei Themen der philosophischen Problemerkörterung und einem Thema zu einem im Unterricht behandelten Werk. Schülern, die die Prüfung in der Partnersprache ablegen, steht ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.

1. Die philosophische Problemerkörterung

Die philosophische Problemerkörterung ist eine strukturierte und logisch voranschreitende Untersuchung eines oder mehrerer Probleme, die sich aus der Analyse einer vorgegebenen Fragestellung ergeben. Sie lässt sich bestimmen als eine Reflexion, in der verschiedene Thesen entwickelt und bewertet werden, um anschließend eine Schlussfolgerung zu ziehen.

Die Problemerkörterung soll eine klare Struktur in Form von Einleitung, Hauptteil und Schluss aufweisen. Die Gliederung des Hauptteils wird nicht durch starre formale Vorgaben bestimmt, sondern ergibt sich aus der Fragestellung.

Der Schüler/die Schülerin soll folgende Kompetenzen zeigen:

- ein Thema in seinen verschiedenen Dimensionen und seiner Komplexität zu analysieren, um ein oder mehrere Probleme zu formulieren.
- Thesen und Argumente kritisch zu diskutieren.
- Gedanken klar darzulegen und logisch aufeinander aufzubauen.
- seine philosophiegeschichtlichen Kenntnisse in relevanter Weise zur Bearbeitung der Fragestellung heranzuziehen und mit der eigenen Reflexion zu verbinden. Der Schüler/Die Schülerin darf sich nicht mit der bloßen Auflistung philosophiegeschichtlicher Positionen begnügen, ohne zu problematisieren.
- einen kohärenten und logisch voranschreitenden Gedankengang zu entfalten, der sich stützt auf:
 - o klar bestimmte Begriffe.
 - o präzise philosophische Kenntnisse, deren Relevanz für die Fragestellung vom Schüler dargelegt wird.
 - o den Gedankengang verdeutlichende oder voranbringende Beispiele.

- eine Antwort auf die Fragestellung, die sich aus der Entwicklung der Argumentation ergibt, zu formulieren.

Diese Kompetenzen werden nicht einzeln bewertet. Vielmehr kommt es darauf an, inwiefern die Gesamtheit dieser Kompetenzen des Schülers/der Schülerin zu einer verantwortbaren Reflexion führt.

Die für das Abitur vorgeschlagenen Themen müssen eine explizite Referenz zu mindestens einem der Schlüsselbegriffe aus den Kernthemen enthalten. Diese Themen dürfen keine große Überschneidung mit philosophischen Schlüsselbegriffen aufweisen, die nicht aus den Kernthemen stammen.

2. Kommentar eines philosophischen Werks

Das dritte Prüfungsthema bezieht sich auf die im Unterricht besprochene Pflichtlektüre. Es besteht aus zwei Teilen:

1. Textverständnis der Pflichtlektüre

Das Textverständnis der Pflichtlektüre wird durch zwei Aufgabentypen geprüft:

- a) Erklärung grundlegender Begriffe des Werks mit Textreferenz(en), die eventuell analysiert wird (werden).
- b) Analyse eines oder mehrerer Gedankengänge des Werks. Dabei soll diese Analyse den Gesamtzusammenhang berücksichtigen und sich auf präzise Textreferenzen stützen.

Zu jedem dieser Aufgabentypen werden ein oder mehrere Arbeitsaufträge gestellt.

2. Problematisierung ausgehend von der Erklärung eines Textes eines anderen Autors

- a) Erklärung eines 10 bis 20 Zeilen langen Texts, der ein in der Pflichtlektüre vorkommendes Thema behandelt. Der Autor des Texts muss nicht auf der Liste der Autoren für die Analyse der Pflichtlektüre vorkommen. Die Untersuchung dieses Textes muss das behandelte Problem, die diesbezügliche Position des Autors und seinen Argumentationsgang herausstellen.
- b) Eine vergleichende Analyse der Positionen, die im Text und in der Pflichtlektüre vertreten werden. Durch diese vergleichende Analyse gelangt der Schüler zu einer begründeten Stellungnahme. Dabei kann sich der Schüler unter Umständen auch auf andere Philosophen beziehen.

Die Arbeitsaufträge der Problematisierung werden wie folgt formuliert:

2a) Legen Sie das in Frage stehende Problem, die Position des Autors sowie die Argumentationsstruktur des folgenden Textes dar.

2b) *Vergleichen Sie die Position, die X im vorangegangenen Textabschnitt vertritt mit der Position, die Y im Werk W vertritt und nehmen Sie begründet Stellung.*

Während der Prüfung steht dem Kandidaten ein Exemplar der Pflichtlektüre zur Verfügung.

Das Textverständnis der Pflichtlektüre fließt zu 40% in die Gesamtnote ein. Die Problematisierung zu 60%. Trotzdem kann der Korrektor bei besonders bemerkenswerten Antworten die Gewichtung der beiden Prüfungsteile um bis zu 10% verschieben.

3. Die mündliche Prüfung

Gegenstand der mündlichen Prüfung ist die Pflichtlektüre. Der Schüler/Die Schülerin analysiert einen Textabschnitt von 10 bis 25 Zeilen. Er/Sie formuliert das Problem, die vom Autor eingenommene Position und die logische Struktur der Argumentation und stellt den Bezug zu anderen Aspekten des Werks her.

ES/S-Zweig

Liste der Autoren für die Werkanalyse

Platon ; Aristoteles ; Epikur ; Seneca ; Cicero ; Epiktet ; Mark Aurel ; Augustinus ; Thomas von Aquin ; Machiavelli ; Montaigne ; Hobbes ; Descartes ; Pascal ; Spinoza ; Locke ; Leibniz ; Montesquieu ; Hume ; Rousseau ; Kant ; Hegel ; Schopenhauer ; Tocqueville ; Comte ; Mill ; Kierkegaard ; Marx ; Nietzsche ; Freud ; Durkheim ; Husserl ; Bergson ; Weber ; Alain ; Russell ; Bachelard ; Cassirer ; Jaspers ; Wittgenstein ; Heidegger ; Benjamin ; Popper ; Horkheimer ; Gadamer ; Jonas ; Adorno ; Sartre ; Arendt ; Canguilhem ; Merleau-Ponty ; Levinas ; Lévi-Strauss ; Ricœur ; Rawls ; Foucault ;

Hinweise zur Abiturprüfung

1. Die philosophische Problemerkörterung

Die philosophische Problemerkörterung ist eine strukturierte und logisch voranschreitende Untersuchung eines oder mehrerer Probleme, die sich aus der Analyse einer vorgegebenen Fragestellung ergeben. Sie lässt sich bestimmen als eine Reflexion, in der verschiedene Thesen entwickelt und bewertet werden um anschließend ein Fazit zu ziehen.

Die Problemerkörterung soll eine klare Struktur in Form von Einleitung, Hauptteil und Schluss aufweisen. Die Gliederung des Hauptteils wird nicht durch starre formale Vorgaben bestimmt, sondern ergibt sich aus der Fragestellung.

Der Schüler/die Schülerin soll folgende Kompetenzen zeigen:

- ein Thema in seinen verschiedenen Dimensionen und seiner Komplexität zu analysieren, um eines oder mehrere Probleme zu formulieren.
- Thesen und Argumente kritisch zu diskutieren.
- Gedanken klar darzulegen und logisch aufeinander aufzubauen.

- seine philosophiegeschichtlichen Kenntnisse in relevanter Weise zur Bearbeitung der Fragestellung heranzuziehen und mit der eigenen Reflexion zu verbinden. Die Schülerin darf sich nicht mit der bloßen Auflistung philosophiegeschichtlicher Positionen begnügen, ohne diese zu problematisieren.
- einen kohärenten und logisch voranschreitenden Gedankengang zu entfalten, der sich stützt auf:
 - o klar bestimmte Begriffe.
 - o präzise philosophische Kenntnisse, deren Relevanz für die Fragestellung vom Schüler dargelegt wird.
 - o den Gedankengang verdeutlichende oder voranbringende Beispiele.
- die Fähigkeit auf die Fragestellung, die sich aus der Entwicklung der Argumentation ergibt, eine Antwort zu formulieren.

Diese Kompetenzen werden nicht einzeln bewertet. Vielmehr kommt es darauf an, inwiefern die Gesamtheit dieser Kompetenzen den Schüler/die Schülerin zu einer verantwortbaren Reflexion führt.

Die für das Abitur vorgeschlagenen Themen müssen eine explizite Referenz zu mindestens einem der Schlüsselbegriffe aus den Kernthemen enthalten. Diese Themen dürfen keine große Überschneidung mit philosophischen Schlüsselbegriffen aufweisen, die nicht aus den Kernthemen stammen.

2. Kommentar eines philosophischen Textes

Der Text mit einer Länge von 10 bis 20 Zeilen ist dem Werk eines Philosophen entnommen, der zur Liste der Autoren im Lehrplan gehört. Er bezieht sich in expliziter Weise auf eine oder mehrere Kernthemen des Lehrplans. Die Texterklärung sucht die philosophischen Probleme und den spezifischen Argumentationsgang des Textes herauszuarbeiten. Indem sie sich in systematischer Weise auf den Wortlaut dieses Texts bezieht, präzisiert die Texterklärung den Sinn und die konzeptionelle Funktion der gebrauchten Begriffe. Die Texterklärung klärt den impliziten Sinn des Textes und analysiert die einzelnen Schritte der Argumentation ohne jemals die formale Analyse von dem Bemühen um ein Verständnis des Textsinns zu trennen. Sie arbeitet die philosophische Bedeutung der vom Autor aufgestellten und vertretenen Auffassung heraus, indem sie sie mit anderen philosophischen Positionen konfrontiert mit dem Ziel eine – wohl abgewogene - Antwort auf das zentrale Problem des Textes zu geben.

3. Mündliche Prüfung

Grundlage der Prüfung für die Schüler im ES-Zweig bildet eine Auswahl von etwa 15 im Unterricht behandelten Texten. Die entsprechende Literaturliste wird den Schülern vor den schriftlichen Abiturprüfungen, spätestens jedoch bis zum Ende des fünften Trimesters mitgeteilt.

SAARLAND



Ministerium für
Bildung und Kultur

ministère
éducation
nationale



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Programme 2015 DFG/LFA

Philosophie L et ES/S

Stand der Bearbeitung: Dezember 2015 nach Validierung durch das Ministerium für Bildung und Kultur Saarland und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

1 Idées directrices

1.1 Valeur éducative de la philosophie

L'enseignement de la philosophie dans les lycées franco-allemands intervient dans les deux dernières années du cycle secondaire comme matière principale en série L et comme matière annexe en séries ES/S. Une initiation peut en outre être dispensée en année de seconde.

Cet enseignement a pour but de favoriser chez l'élève le développement d'une réflexion rigoureuse et autonome ainsi que le sens de la responsabilité intellectuelle, condition d'un plein exercice de la citoyenneté.

Il doit l'encourager à problématiser les opinions couramment admises et à développer une conscience plus critique du monde contemporain dans les domaines de la vie quotidienne et de l'activité intellectuelle et scientifique en interrogeant les présupposés.

A ce titre, il doit inciter l'élève à se poser les problèmes fondamentaux concernant l'individu et sa place dans le monde et dans la société, dans une perspective à la fois théorique et pratique.

Intervenant en fin de cycle et portant sur l'ensemble des domaines de la vie, l'enseignement de la philosophie mobilise nécessairement les connaissances acquises par l'élève tout au long de sa scolarité : cultures historique, littéraire, artistique et scientifique notamment.

Dans la mesure où il vise à promouvoir une argumentation rigoureuse et ouverte, il exige de la part de l'élève une intelligence exacte du sens des notions utilisées et une maîtrise suffisante de la langue d'enseignement. La nécessaire et permanente attention accordée aux concepts gagnera à les mettre en perspective avec leur traduction en français ou en allemand.

L'enseignement de la philosophie dans les lycées franco-allemands s'appuie sur un programme commun aux sections française et allemande. En outre, il doit prendre en compte, autant que possible, le caractère biculturel de ce type d'établissement et s'efforcer de contribuer à la compréhension mutuelle et à l'intégration selon des modalités laissées à la discrétion du professeur.

L'exercice autonome et critique de la réflexion est indissociable de l'acquisition d'une culture philosophique de base permettant d'éclairer les fondements implicites de l'opinion commune et de les problématiser. Une telle acquisition ne peut faire l'économie d'une fréquentation des grands penseurs et d'une approche de la philosophie dans son histoire, dans toute la mesure autorisée par le caractère encore élémentaire de cet enseignement et sans prétention à l'exhaustivité.

A la différence d'une simple histoire des doctrines, cette prise de contact avec les grands penseurs aura constamment le souci de montrer la pertinence de leur démarche pour la position des problèmes et la praticabilité de voies alternatives pour tenter de les résoudre. Elle se conçoit en définitive comme une aide et une incitation à la réflexion autonome.

1.2 Compétences

Le cours de philosophie visera à faire acquérir aux élèves les compétences suivantes :

1. la capacité à construire une réflexion pour répondre à une question ou pour expliquer un texte traitant une question en lien avec les notions du programme ;
2. la capacité à problématiser ou à étudier la position d'un problème ;
3. la capacité à conduire un raisonnement en définissant et en analysant des concepts, en appréciant la valeur d'un argument et en discutant une thèse de manière pertinente ;
4. la capacité à procéder par étapes en articulant logiquement une progression de la pensée, en analysant des exemples, tout en ayant un souci constant des concepts employés ;
5. la capacité, en cours, à intervenir opportunément, à percevoir les enjeux et à formuler des interrogations pertinentes.

1.3 Indications didactiques

Du fait du caractère élémentaire et non exhaustif de l'enseignement de la philosophie dans le cadre du lycée, il convient d'en circonscrire précisément l'objet et de définir à la fois les thèmes à aborder dans chaque section et les compétences que les élèves devront acquérir pour exploiter ce qui leur est enseigné.

L'étude des notions est complétée par l'analyse d'une œuvre philosophique. Celle-ci peut être conçue comme un approfondissement de telle ou telle partie du cours en rapport avec les notions du programme. L'étude d'œuvres d'un auteur majeur est un élément constitutif de toute culture philosophique. Elle doit permettre d'enrichir la réflexion de l'élève sur les problèmes philosophiques par une connaissance directe de leurs formulations et de leurs développements les plus authentiques.

Cette œuvre est choisie pour deux années par les enseignants de philosophie des trois lycées franco-allemands dans la liste des auteurs définie ci-dessous. L'œuvre choisie est étudiée soit dans son intégralité, soit au travers de parties significatives, pourvu que celles-ci aient une certaine ampleur, forment un tout et présentent un caractère de continuité. Elle doit enfin traiter amplement d'au moins une des notions du tronc commun. C'est pourquoi le professeur veillera à ne pas dissocier le commentaire de l'œuvre de l'étude des notions.

L'épreuve de commentaire porte sur l'œuvre choisie. L'éventuel examen oral de philosophie consiste en l'explication d'un texte extrait de cette œuvre.

1.4 Epreuve du baccalauréat

Le programme se divise en deux parties : d'une part, les notions du tronc commun sur lesquelles peut porter l'épreuve du baccalauréat et, d'autre part, les notions complémentaires dont l'étude est optionnelle. Les enseignants s'efforceront de ne pas limiter leur enseignement aux seules notions du tronc commun. Les pistes de réflexion indiquent les problématiques sur lesquelles doivent prioritairement porter les sujets du baccalauréat.

2 programme

Partie 1 Tronc commun et pistes de réflexion

2.1 La pensée et le réel

2.1.1 Le langage

- signe et signification
- langage et réalité
- langage et pensée
- langage et pouvoir
- le langage animal

2.1.2 La vérité

- définitions et critères de la vérité
- le relativisme
- le scepticisme
- opinion et savoir
- erreur et illusion
- le doute

2.1.3 La science

- définition de la science
- théorie et expérience
- rationalisme et empirisme
- science et réalité
- science et technique
- le progrès scientifique
- analyse d'une théorie scientifique

2.2 L'éthique

2.2.1 La morale

- les fondements de la morale
- le devoir et l'utilité
- le bien et le mal
- le sentiment et la raison
- valeurs et normes

2.2.2 La liberté

- les conceptions de la liberté
- le déterminisme
- la responsabilité
- le libre arbitre
- autonomie et hétéronomie

2.2.3 Le bonheur

- les conceptions du bonheur
- sagesse et vertu
- le désir
- le souverain bien

2.3 La politique

2.3.1 Droit et justice

- les fondements du droit
- légalité et légitimité
- égalité et justice
- les droits de l'homme
- droit et punition
- droit naturel et droit positif
- droit et morale

2.3.2 L'état

- Etat et société
- le rôle de l'Etat
- la légitimité de l'Etat
- les formes étatiques
- la liberté politique
- l'Etat de droit
- l'Etat-providence
- la souveraineté
- la désobéissance civile
- l'idéologie

2.4 L'anthropologie

2.4.1 Conscience et inconscience (seulement en série L)

- les différentes conceptions de la conscience et de l'inconscient
- corps et esprit
- mémoire et oubli
- identité et altérité

2.4.2 Nature et culture

- les conceptions de l'être humain
- l'inné et l'acquis
- l'homme et l'animal
- la technique

- l'art
- le travail

Partie 2 Notions complémentaires

Série L, ES/S

- la perception
- autrui
- l'existence
- le temps
- la mort
- la religion
- le vivant
- logique et mathématiques
- argumentation et démonstration
- la philosophie
- la métaphysique
- le pouvoir
- la violence
- les échanges
- l'histoire

Série ES/S

- Conscience et l'inconscient

Annexe

Série L

En série L, à l'entrée en première, une œuvre philosophique est définie pour l'analyse de l'œuvre obligatoire lors de l'épreuve du baccalauréat franco-allemand dans l'ensemble des LFA.

Liste des auteurs pour l'analyse de l'œuvre obligatoire

Platon ; Aristote ; Épicure ; Sénèque ; Cicéron ; Épictète ; Marc Aurèle ; Augustin ; Thomas d'Aquin ; Machiavel ; Montaigne ; Hobbes ; Descartes ; Pascal ; Spinoza ; Locke ; Leibniz ; Montesquieu ; Hume ; Rousseau ; Kant ; Hegel ; Schopenhauer ; Tocqueville ; Comte ; Mill ; Kierkegaard ; Marx ; Nietzsche ; Freud ; Durkheim ; Husserl ; Bergson ; Weber ; Alain ; Russell ; Bachelard ; Cassirer ; Jaspers ; Wittgenstein ; Heidegger ; Benjamin ; Popper ; Horkheimer ; Gadamer ; Jonas ; Adorno ; Sartre ; Arendt ; Canguilhem ; Merleau-Ponty ; Levinas ; Lévi-Strauss ; Ricœur ; Rawls ; Foucault

Epreuves du baccalauréat

En série L, les élèves ont le choix entre deux sujets de dissertation et un sujet qui se rapporte à l'œuvre philosophique étudiée en cours. Les élèves qui composent dans la langue du partenaire disposent d'un dictionnaire bilingue.

1. La dissertation philosophique

La dissertation philosophique est l'étude méthodique et progressive d'un problème dégagé de l'analyse d'une question donnée. Elle se définit comme un exercice de réflexion qui expose et évalue plusieurs thèses afin de proposer une conclusion. La dissertation doit présenter une structure claire, composée d'une introduction, d'un développement et d'une conclusion. La structure du développement ne doit pas obéir à des directives formelles rigides, mais découler de la problématique elle-même.

Le candidat doit montrer une aptitude :

- à analyser le sujet dans ses différentes dimensions et dans sa complexité afin de formuler un problème ;
- à discuter de manière critique des thèses et des arguments ;
- à exprimer clairement ses idées et à les enchaîner logiquement ;
- à mobiliser avec pertinence une culture philosophique qui n'est jamais séparable de sa propre réflexion, l'élève ne devant jamais se contenter d'une juxtaposition non problématisée de doctrines ;
- à conduire un raisonnement rigoureux et progressif qui fait appel à :
 - des concepts rigoureusement définis ;
 - des connaissances philosophiques précises et utilisées avec pertinence ;
 - des exemples qui illustrent le propos ou qui stimulent la réflexion ;
- à proposer une solution au problème posé, laquelle est indissociable de la progression de l'argumentation.

Ces aptitudes ne sont pas évaluées indépendamment les unes des autres. L'essentiel est bien plutôt de déterminer dans quelle mesure l'ensemble de ces aptitudes permet à l'élève de conduire une réflexion dont il assume la responsabilité intellectuelle.

Les sujets proposés au baccalauréat devront comporter une référence à au moins une des notions du programme du tronc commun. Ces sujets ne doivent pas comporter de référence centrale à des notions du programme dont l'étude n'est qu'optionnelle.

2. Le commentaire d'une œuvre philosophique

Le troisième sujet d'examen se rapporte à l'œuvre obligatoire qui a été étudiée en cours. Il comporte deux moments.

1. Compréhension de l'œuvre

La compréhension de l'œuvre choisie est évaluée par deux types d'exercice :

- a) explication de concepts fondamentaux de l'œuvre avec référence(s), éventuellement analysée(s), au texte étudié ;
- b) analyse d'un ou de plusieurs axes de réflexion de l'œuvre, en prenant en compte l'ensemble de l'œuvre et en étayant l'exposé par des références précises à celle-ci.

Ces deux exercices comportent chacun une ou plusieurs questions.

2. Problématisation à partir de l'explication d'un texte d'un autre auteur

- a) Explication d'un texte de 10 à 20 lignes portant sur l'un des thèmes de l'œuvre : l'auteur du texte ne doit pas nécessairement figurer sur la liste des auteurs pour l'analyse de l'œuvre obligatoire; l'étude de l'extrait doit mettre en évidence le problème, la thèse de l'auteur et la logique de son argumentation.
- b) Analyse comparative des positions soutenues dans le texte et dans l'œuvre : au moyen de cette analyse comparative, l'élève présente sa propre position de manière argumentée et peut, éventuellement, se référer à d'autres philosophes.

Les exercices de problématisation sont formulés de la manière suivante :

2a : « Dégagez le problème, la thèse et la logique de l'argumentation du texte suivant : ».

2b : « Comparez la position soutenue dans le texte précédent par X avec celle défendue par Y dans l'œuvre O. Formulez votre position en l'argumentant. »

Pendant l'épreuve, l'élève dispose de l'ouvrage.

La partie « compréhension » de l'œuvre obligatoire compte pour 40% de la note, la partie « problématisation » pour 60%. Le correcteur est néanmoins autorisé à modifier la pondération jusqu'à 10% dans le cas de prestations particulièrement remarquables.

3.L'épreuve orale

Elle porte sur l'œuvre qui a été étudiée en cours. L'élève doit en analyser un extrait de 10 à 25 lignes. Il doit en dégager le problème, la thèse et la logique de l'argumentation, et mettre en rapport le passage avec d'autres aspects de l'œuvre.

Série S/ES

Liste des auteurs

Platon ; Aristote ; Épicure ; Sénèque ; Cicéron ; Épictète ; Marc Aurèle ; Augustin ; Thomas d'Aquin ; Machiavel ; Montaigne ; Hobbes ; Descartes ; Pascal ; Spinoza ; Locke ; Leibniz ; Montesquieu ; Hume ; Rousseau ; Kant ; Hegel ; Schopenhauer ; Tocqueville ; Comte ; Mill ; Kierkegaard ; Marx ; Nietzsche ; Freud ; Durkheim ; Husserl ; Bergson ; Weber ; Alain ; Russell ; Bachelard ; Cassirer ; Jaspers ; Wittgenstein ; Heidegger ; Benjamin ; Popper ; Horkheimer ; Gadamer ; Jonas ; Adorno ; Sartre ; Arendt ; Canguilhem ; Merleau-Ponty ; Levinas ; Lévi-Strauss ; Ricœur ; Rawls ; Foucault

Epreuves du baccalauréat

1. La dissertation de philosophie

La dissertation philosophique est l'étude méthodique et progressive d'un problème dégagé de l'analyse d'une question donnée. Elle se définit comme un exercice de réflexion qui expose et évalue plusieurs thèses afin de proposer une conclusion. La dissertation doit présenter une structure claire, composée d'une introduction, d'un développement et d'une conclusion. La structure du développement ne doit pas obéir à des directives formelles rigides, mais découler de la problématique elle-même.

Le candidat doit montrer une aptitude :

- à analyser le sujet dans ses différentes dimensions et dans sa complexité afin de formuler un ou des problèmes.
- à discuter de manière critique des thèses et des arguments ;
- à exprimer clairement ses idées et à les enchaîner logiquement ;
- à mobiliser avec pertinence une culture philosophique qui n'est jamais séparable de sa propre réflexion, l'élève ne devant jamais se contenter d'une juxtaposition non problématisée de doctrines ;
- à conduire un raisonnement rigoureux et progressif qui fait appel à :
 - des concepts rigoureusement définis ;
 - des connaissances philosophiques précises et utilisées avec pertinence ;
 - des exemples qui illustrent le propos ou qui stimulent la réflexion ;

- à proposer une solution au problème posé, laquelle est indissociable de la progression de l'argumentation.

Ces aptitudes ne sont pas évaluées indépendamment les unes des autres. L'essentiel est bien plutôt de déterminer dans quelle mesure l'ensemble de ces aptitudes permet à l'élève de conduire une réflexion dont il assume la responsabilité intellectuelle.

Les sujets proposés au baccalauréat devront comporter une référence explicite à au moins une des notions du programme du tronc commun. Ces sujets ne doivent pas comporter de référence centrale à des notions du programme dont l'étude n'est qu'optionnelle.

2. Le commentaire de texte philosophique

Le texte d'une longueur de 10 à 20 lignes est emprunté à un auteur figurant dans la liste des auteurs du programme. Il se rapporte explicitement à une ou à plusieurs notions du programme de tronc commun. L'explication s'attache à dégager les enjeux philosophiques et la démarche caractéristique du texte. En interrogeant de manière systématique la lettre de ce texte, elle précise le sens et la fonction conceptuelle des termes employés, met en évidence les éléments implicites du propos et décompose les moments de l'argumentation, sans jamais séparer l'analyse formelle d'un souci de compréhension du sens. Elle dégager l'intérêt philosophique de la position construite et assumée par l'auteur en la confrontant à d'autres positions dans le but de proposer une solution, éventuellement nuancée, au problème central du texte.

3. L'épreuve orale

Les élèves de la série ES sont interrogés sur un texte extrait d'une liste d'une quinzaine de textes qui ont été étudiés en cours. Cette liste sera communiquée aux élèves avant les épreuves écrites du baccalauréat, au plus tard à la fin du cinquième trimestre.